

# Auerthal=Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau und die umliegenden Dörtschaften.

Frühjahr  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementsspreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Druckerlohn 1 Mf. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mf. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Corpzeile 20 Pf.,  
die volle Seite 30,  $\frac{1}{2}$  S. 15,  $\frac{1}{4}$  S. 9 Mf.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 126.

Mittwoch, den 25. October 1893.

6. Jahrgang.

## Bekanntmachung, die Feier des 2. diesjährigen Bußtages betreffend.

Berechnungsgemäß bringen wir hiermit zur Kenntnis der hiesigen Einwohnerchaft, daß gemäß § 1 des Kirchengesetzes vom 12. April dieses Jahres als zweiter diesjähriger Bußtag Mittwoch, der 22. November kirchlich zu begehen ist, wobei gleichzeitig darauf hingewiesen wird, daß alle polizeilichen Bestimmungen über die Feier der Bußtage auch auf den neuen Bußtag ohne Weiteres Anwendung zu finden haben.

Aue, am 21. October 1893.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Kriegsmar.

G.

## Die Königfeier in Dresden.

Groß ist der Jubel der anlässlich der Feier des 50jährigen Militärdienstjubiläums unseres allverehrten Königs Albert, ganz Sachsen in diesem Tage durchzog.

Die Feier in Dresden, zu der bereits am Tage vorher zahlreiche Fürsten eingetroffen waren, begann früh 8 Uhr mit Feldgottesdienst.

Er war geteilt in den evangelischen auf dem Alaunplatz und in den katholischen im Arsenal. Des unsicheren Wetters wegen hatten die Soldaten Mantel angelegt. Dem Altar gegenüber standen die Fackeln und Kerzen. Unter den freuden Offizieren fielen vor allem auf die Russen vom 4. Kavallerie-Infanterie-Regiment, die Sachsenkrieger aus Wien und die österreichischen Generäle, kenntlich an ihrem Hut mit großem grünen Federbusch. Auch der große Generalfeldmarschall Graf Bismarck stand mit vor dem Altar.

Nach dem Gottesdienste ergriff Prinz Georg das Wort, feierte die Kriegshelden König Albert und schloß mit einem Hoch auf den Helden und Sieger.

Nach 11 Uhr nahm der König Albert die Segenswunschung seitens der bereite anwesenden Fürstlichkeiten und Gesandten fremder Höfe entgegen. Hierauf schloß sich der Empfang von Segenswunschungsdéputationen, an deren Spitze die von Prinz Georg geführte Députation der sächsischen Armee stand. Prinz Georg überreichte im Auftrag der Armee dem König die goldene Reite zum St. Heinrichorden. Die Offiziere, welche dem Dienst des

Königs angehört haben und angehören, überreichten eine silberne Truhe mit Photographien und die sächsischen Wissenschaftsvereine eine Stiftung von 60000 Mark zur Erziehung von Söhnen d. Armees Angehöriger. Der König verlieh 28 Ehrenabzeichen an seine früheren und jetzigen Adjutanten.

Nachmittags 1/2 Uhr trafen der Kaiser, Prinz Heinrich und Prinz Albrecht von Preußen aus dem österreichischen Bahnhof ein, wurden vom Prinzen Georg empfangen und fuhren dann im offenen vierspännigen Galawagen durch die taghell erleuchteten Straßen nach dem Schlosse. Um 6 Uhr begann dort das Galadiner.

Der Kaiser saß zwischen dem König und der Königin, gegenüber der Kriegsminister Coler von der Planik. Nach der Suppe hielt der Kaiser eine Ansprache an den König, welche desselbe beantwortete. Der Kaiser reichte dem König den Feldmarschallstab mit Brillanten.

Seine Ankunft in Dresden erfolgte so spät, weil der 22. Oktober zugleich der Geburtstag der Kaiserin war.

## Stockholz-Auction

### auf Pfannenstieler Revier.

Im Gasthof zum wilden Mann in Oberpfannenstiel kommen  
Freitag, den 27. October 1893

Nachmittags 2 Uhr

die in der Abtheilung 10 aufbereitet

118 Km. Städte

gegen sofortige Bezahlung und unter den üblichen Bedingungen zur Versteigerung.

### Fürstliche Forstverwaltung Pfannenstiel.

Das Ergebnis ist also durchaus nicht aufregend, denn ob 4 Konervative durch Nationalliberale und Antisemiten besiegt worden sind, das ist ziemlich gleichgültig, da hohe Politik im Landtag nicht zu treiben ist. Das die Sozialdemokratie den Hartenstein Kreis gewann, hat vielleicht überrascht, denn noch vor 6 Jahren war die konervative Mehrheit ca. 600 Stimmen. Aber in diesen 6 Jahren hat sich die Arbeitersolidarität der industriellen Gesellschaft vermehrt, durch Steigen der Löhne in der Kreis der Wahlberechtigten größer geworden, vor allem aber hat die sozialdemokratische Wählerarbeit nicht geruht, der von konservativer Seite das Gegengewicht schon deshalb nicht gehalten wurde, da der jetzige Vertreter aus dem Wahlkreis verzog. Dieser Wechsel mag auch manchen Kirciuspolitischer zur Wahlteilnahme veranlaßt oder ihn gar zur Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels veranlaßt haben. Der Wahlausfall ist umso bedauerlicher als es eines der eifrigsten und pflichtgetreuesten Mitglieder unseres Landtags ist, das durch eine Null verängert wird. Der 37. ländliche Wahlkreis umfaßt die Dörfer der Amtsgerichtsbezirke Hartenstein, Lichtenstein und Wildenfels, sowie 6 Zwischen-Dörfer und den Oberwürtzinger Ortsteil Neuwittendorf. Er zählt ungefähr 50000 Einwohner.

Es entfielen in den 38 Kreisen Stimmen auf  
1893 1887  
Konservative 34000 { 35000 im Jahre 1893  
Antisemiten 12300 { mehr 17700  
Nationalliberale 9300 2900

### Gewählt für den Landtag

find:	16 Konservative	— 4
	7 Nationalliberale	+ 3
	2 Fortschrittl.	— 8
	2 Antisemiten	+ 2
	5 Sozialisten	+ 3
	1 Stichwahl	
	33	

die besseren halten. Felsen ist jedoch, wie ich zuverlässig weiß, darin wesentlich anderer Ansicht als Du, liebe Eugenie."

"Felsen ist überhaupt stets anderer Ansicht, als alle übrigen Menschen, Dich etwa ausgenommen," versetzte die Baronin pikant, "und es ist deshalb nahezu unmöglich, sich mit ihm vernünftig über irgend etwas zu unterhalten."

Der Blick, welchen der Doctor beim Beginn seiner Mittheilung auf Elothilde geworfen, sowie die Lebhaftigkeit, mit der die Baronin gegen ihn Partei nahm, hatte Gerda verzaubert, das zwischen dem Freiherrn von Felsen und der Familie Hardenau besondere Beziehungen bestehen müssten.

Ein sonores Schnarchen, welches von dem Sipe des Baron erdröhnte, verzischte nach einiger Zeit, daß dieser eingeschlafen sei. Die Lehrstunde hatte damit ihr Ende erreicht und Gerda war froh, daß es ihr nun gestattet war, sich auf ihr Zimmer zurückzuziehen.

Nicht ohne ein angenehmes Erstaunen gewahrt sie beim Eintritt in dasselbe, daß während ihrer Abwesenheit hier eine kleine Veränderung vor sich gegangen sei.

Auf dem Tische stand ein Glas mit einem mächtigen Strauß frischer Blumen und daneben lag eine Anzahl Bücher, welche Gerda zuvor nicht dort bemerkt hatte.

Es konnte nur der alte Diener sein, der ihr diese Aufmerksamkeit erwiesen hatte. Bisher war es ihr mit seinen zufälligen Bildern plötzlich unfreundlich gewesen; die einfache, ungeschickte Herannahme, die er ihr wirklich hier gezeigt und durch die er ihr wirklich eine Freude gemacht, hatten ihre Abneigung gegen ihn entwaffnet und sie beschloß das, was sie durch Bild und Gedanken gegen den Alten gescheit habe, gelegentlich durch ein freundliches Wort wieder gut zu machen.

Am nächsten Morgen begannen die Unterrichtsstunden. Leonore war ein verzogenes, aber gutherziges Kind, welches sich schnell an die neue Lehrerin anließ. Der erste Tag ihrer neuen Tätigkeit verlief deshalb für Gerda besser, als sie erwartet hatte. Im Laufe des Vormittags war auch der von dem Schlossherrn zur Abholung ihres Gepläcks nach Rodenstein gesuchte Wagen zurückgekommen und Gerda brachte nach Beendigung des Unterrichts einige Stunden damit zu, ihre Habe auszupacken und ihr Zimmer wohnlich einzurichten, wobei Leonore und der alte Diener ihr hilfreich zur Hand gingen.

Sobald man hiermit fertig war, nahm Gerda Hut und Schirm und forderte ihre Schülerin auf, sie zu einem Spaziergang durch den Garten und den Park zu begleiten.

Als beide den unteren Korridor erreicht hatten und sich dem Ausgänge zum Garten näherten, unterdrückte Leonore das die dahin mit Gerda geführte Gespräch und fragte, indem sie schelmisch lächelnd zu dieser erportsaß: "Fraulein Reinberg, wollen Sie mir wohl einen Gefallen tun?"

"Gewiß, Kind," versetzte Gerda, "was wünschest Du denn?"

"Ich wollte Sie nur bitten, einmal mit mir draußen durch die Küche zu gehen."

"Ach, der Wunsch ist bescheiden und leicht zu erfüllen; doch was sollen wir denn in der Küche thun?"

"Das werde ich Ihnen später sagen."

"Und warum nicht jetzt?"

"Weil Sie dann nicht mit mir gehen würden."

"Nicht mit Dir gehen?" fragte Gerda bestroffen; "dann muß etwas Besonderes dabei sein und ich kann Dir nicht folgen, bevor ich den Grund Deines Wunsches nicht kenne."

[Nachdruck verboten.]

## Feuilleton.

### Die Gouvernante.

Roman von Rudolf Scipio.

Fortschreibung.

"Man vermutet, daß zu Anfang des künftigen Monats unmittelbar nach dem Schluß der Herbstmarkte der Landtag einberufen werde."

"Ich möchte aber nicht, was mich der Landtag angeht."

"Sie vergessen, daß unser Nachbar auf Felsen uns dadurch für einige Zeit entführen werden wird."

"Offensichtlich wird man ihn in der Residenz etwas civilisieren," versetzte die Baronin in spöttischem Tone, "wenn sie der Fall wäre, so würden wir durch seine zeitweilige Abwesenheit nur gewinnen."

Der Schloßherr, der die Worte seiner Frau gehört hatte, reckte seinen Kopf auf und warf ihr einen ernsten, misstrauischen Blick zu, den sie aber nicht beachtete.

"Ich möchte nicht, wieviel man Felsen erlauben kann," bemerkte er.

"In den Kreisen, in denen er, wie ich mit denken kann, in der Residenz verbleiben wird, allerdings wohl nicht," entgegnete die Baronin spitz; "denn wußt er sich von der sogenannten Gesellschaft fern halten wird, daskeß bliebt mir keine politische Gesinnung."

"Es ist einmal eine von unseren kleinen menschlichen Schwächen," bemerkte der Schloßherr lächelnd, "dass wir als diejenigen Kreise, welche uns am nächsten liegen, für

Konservative 4400 12600 — 8200

Deutschkonservativen 3800 7700 — 8900

Sozialdemokraten 85000 19400 + 15800

Es zeigt sich also auch bei den Landtagswahlen, daß die sog. Mittelparteien von den Extremen zerrieben werden. Der Kreisring hat seines seiner erlöschenden Mandate wieder erlangt. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen ist zum Teil dadurch herbeigeführt worden, daß diesmal in jedem Kreise Wahlkandidaten aufgestellt waren.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, den 22. October.

— Schon unmittelbar nach der Annahme der Militärvorlage reichte der Kriegsminister Kaltenborn sein Entlassungsgesuch ein, denn Kaiserlicher Dank war nur an Capri, nicht aber auch an ihn ergangen. Damals wurde das Gesuch abgelehnt. Doch ist die wiederholte Bitte jetzt erfüllt worden. Kaltenborn geht. Der Bruder des früheren Kriegsministers Bronhart v. Schellendorf wird an die Spitze gestellt.

— Es ist ein Jammer, daß unsere Finanzmänner keine eigenen produktiven Gedanken haben. Was andere Steuermannen schon vor Jahrzehnten gedacht: Tabak, Bier und Wein müssen bluten, das denken auch die heutigen Finanzgenies noch. Der Tabak und der Wein die Militärzeche tragen. Und doch wird die Steuererhöhung sich wie ein erstickender Rauch über die Tabakindustrie legen. Im Regierungsentwurf zur Tabaksteuer ist gesagt, daß die erhöhte Steuer den Tabakverbrauch um 20—30 Prozent vermindern werde. Diese Verminderung bedeutet 40000 arbeitslos werdende Tabakarbeiter. Gegenwärtig sind noch 18600 Menschen in 15000 deutschen Tabakfabriken beschäftigt. Diese drohende Vermehrung der Arbeitslosen allein sollte die Regierung veranlassen, sich nach anderen Steuerprojekten umzusehen. Der Luxus und die Börse waren sehr passende Dinge. In den arbeitslos werdenden Menschen zieht sich die Regierung nur neue Feinde heran, mit denen in der jüngsten Zeit des Unzriedens und der Säuerung recht sehr zu rechnen ist. — Die „Südd. Tabakfaz.“ teilt mit, daß in Zukunft bei Zigaretten die Fabrikatssteuer 33½ Prozent bei Rauchtabak sogar 66½ Prozent betragen soll. Dadurch würde auf das Kaufend. Zigaretten im Werte von 36 Mark ein Zuschlag von 12 Mark und auf den Doppelzentner Rauchtabak im Werte von 40 Mark ein Zuschlag von 26½ Mark gelegt werden. Der Großherzog von Baden sprach sich ebenfalls über die Tabaksteuer aus.

— Die preußischen Landtagswähler sind in 3 Klassen geteilt. Jede Klasse bringt einen Drittel der Steuern auf und wählt die gleiche Zahl Wahlmänner. Dieses Wahlgesetz bringt in Berlin-West die ungewöhnliche Thatsache zuwege, daß zur ersten Klasse nur die wenigen Leute gehören, die jährlich über 70000 Mark als Steuer bezahlt. Minister gehörten in die niedrigste Klasse und wählten an der Seite ihrer Hausslechte.

— Die Reichstempelabgaben sollen erhöht werden, wie offiziell versichert wird, das wird die Börse auch mit tröpfeln und deshalb ist der Gedanke der einfachen Verdopplung der Börsensteuer ausgegeben worden. Die Abgaben auf Bottiertiere werden durch Erhöhung des Reichstempels höher.

— Die „R. A. Faz.“ versichert, daß auch nach Einführung der Fabrikatssteuer die bisherigen 4- bzw. 5-Pfennig-Zigaretten in der gleichen Größe und Güte gezeichnet werden könnten. Auch der landessübliche Rauchtabak

hat, wovon das Päckchen jetzt 12 Pf. kostet, werde nur 1 Pf. teurer werden, da ja die jetzige Steuer wegfallen und der Zoll ermäßigt werde. Auch der stärkste Preisentzucker werde nicht mehr als 1,20 Pf. auf dem Standort des Vaterlandes jährlich opfern können.

— Die Antisemiten sind echt deutsch, wenigstens darin, was ihre Unreinheit betrifft. Sie sind in drei Parteien gespalten und behandeln sich als Feinde. Ueber Biebermann von Sonnenberg fällt z. B. der „Reichsberold“ Böckel in einer seiner leichten Rummern her und nennt ihn einen Mann, „mit dem kein verständiger Mensch auch nur ein Wort im Gespräch wechseln kann, ohne Gefahr zu laufen, dasselbe später in verdrehter Weise verbreitlicht zu sehen, einen Intriganten mit heimlicher Kämpferweise.“

— Der Regierungsrat Müller hat auf einer Handelskammerkonferenz in Schleswig namens der Reichsregierung die Erklärung abgegeben, daß die Regierung nicht gewillt sei, den Besitzungsnachweis einzuführen, da man in Ostpreß, wo er eingeführt sei, keine guten Erfahrungen damit gemacht hat. Es sei daher eine Erörterung des Besitzungsnachweises zwecklos.

— Interessant war eine der letzten Berliner Volksversammlungen. Der „christliche Sozialdemokrat“ v. Wächter, eine Theologe, sprach über Christentum und Sozialdemokratie und erklärte, beides vertrage sich recht gut, denn das Christentum verlange nur Nächstenliebe. Der Monarchie sei das Volk entwachsen. Ihm entgegnete Herr von Egli: „Die Sozialdemokratie erkennt das Volk nur soweit an, als es sich ihren Gesetzen unterwirft, ich vertrage unter Volk uns alle mit unsern Fürsten an der Spitze. (Beifall. Preis.) Ich betone mit unsern Fürsten, denn ich meine, daß wir uns die Begleitung des menschenwürdigen Daseins, das wir für jeden erstreben, sehr wohl denken können unter Aufrechterhaltung des monarchischen Gedankens. (Stürmisches Beifall.) Das soziale Ziel kann nur dadurch erreicht werden, daß wir durch Selbstziehung uns befähigen, nicht auf dem Wege des Zwanges, sondern auf dem des freien Willen, die Religion der That zu verwirklichen. (Beifall.) P. Krausmann aus Frankfurt a. M., der mit stürmischen Beifall begrüßt wurde: „Ich bin der Ansicht, daß ein Christ jeder Partei angehören kann, falls er vollständig überzeugt ist, daß das Programm richtig ist, daß die Durchführung den sittlichen Dingen keinen Schaden thun wird und daß er innerhalb dieser Partei sein Christentum auch fernster betätigen darf. Wir haben die Empfindung, daß in der Sozialdemokratie, wie sie tatsächlich ist, kirchlich überzeugte Leute bei Seite geschoben werden und daß der Glaube als überwundener Standpunkt behandelt wird, und darum hat es die evangelischen Arbeitervereine als solche zu defensiv. Mit der sozialdemokratischen Formel „gesellschaftliche Arbeit“ allein kann man das sehr grohe, sehr komplizierte Problem der Volks- und Weltwirtschaft nicht lösen. (Beifall.) Darauf erhielt der sozialdemokratische Abgeordnete Vogt der das Wort: „Unser Sozialismus ist unsere Religion. Vor dem christlichen Staat, vor der christlichen Gesellschaft habe ich verflucht wenig Respekt! Ist das Christentum, ist das Nächstenliebe, wenn es heute als erlaubter Grundzog gilt, daß der Sohn auf seinen Vater schlägt? Die, die das dulden, stehen an Spitze des Christentum, des christlichen Staates; dem Christentum wird daher die Sozialdemokratie nie ein Freund, nie ein Förderer sein können.“ Um Mitternacht wurde die weitere Versprecher verlängert.

— Um Literat zu werden bedarf es nicht eines vollen Besuches einer neunklassigen Lehranstalt. Das soll auch ferner so bleiben. Eine das Reifezeugnis der Schule ver-

langende Fortbildung des deutschen Veterinärrates wurde von der preußischen Regierung soeben abgelehnt.

### England.

In Petersburg wurden 50 Studenten der Medizin verhaftet. Sie gehörten einer nihilistischen Verbündung an und sind verdächtig, einen Mörder zu sein, der sich als Polizeispion entpuppte, in einem Wald gelöst, ermordet und den Deutschen in entzündlicher Weise verstimmt zu haben.

### Österreich-Ungarn.

Das Laufschuhe Wahlgesetz wird im Reichsrat abgelehnt werden. Den Großgrundbesitzer ist es zu viel, den Liberalen zu wenig. Letztere verlangen, daß mindestens noch die Vorrechte der Großgrundbesitzer gestrichen werden, da die Liberalen nicht die einzigen seien wollen, aus deren Haut man Riesen schneidet.

### Frankreich.

Am Sonntag schwieg der Jubel in Paris. Marshall Mac Mahon wurde beigelegt. Man wollte die Feier bis nach Kreise der Russen verschieben, doch wünschte der in Frankreich allmächtige Zar es anders.

### Spanien.

10000 Kadetten rüsteten sich gegen Spanien. Dieses verabschiedete für seine Küstengrenzen bereits 19 Millionen Mark.

### England.

Hat England aus dem Zulutriege nichts gelernt? Es sind Gerüchte eingetroffen, daß die Krieger Matabels die Truppen General Ross' niedergemacht haben. Unwahrscheinlich ist das nicht, denn der deutsche Hauptmann Schiel, der in den Diensten der Transvaal-Republik steht, warnte schon vor Wochen die Engländer:

„Die Mannschaften Ross' werden eine Beute der Assagai und Knobbel werden! Die angeworbenen Truppen sind wertlos in einem so stark mit Busch bestandenen Lande; sie werden rechts und links aus dem Hinterhalt angegriffen und einzeln vernichtet werden. Das bedingt schon die Kampfweise der Matabels. Sie sind im höchsten Grade schlau und hinterlistig. Es wird traurig werden mit den Weihen.“

Auch im Zulutriege schickten die englischen Kriegerseelen anfangs zu wenige Soldaten, die bei Isandula von den Schwarzen abgeschlachtet wurden.

### Amerika.

Die Chicagoer Weltausstellung wird über den als Scheungangtag festgelegten 30. Okt. hinaus so lange geöffnet bleiben, als der Besuch noch genug ist, um mindestens den Aufwand zu decken.

### AUS DEM AUERTHAL UND UMGEBUNG.

Mitteilungen von sozialem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Im Auerthal wurde die Feier des 50jährigen Militär-Tilen-Jubiläums Sr. Alois des Königs Albert in hervorragend feierlicher Weise begangen. Schon am Sonnabend Vormittag fand ein diesbezüglicher Festakt für die Schüler in der Aula vieler Bürgerhäuser statt. Der übrige Theil der Feier lag in den Händen unseres Kriegervereins. Sonnabend Abend leitete ein häßlicher Papenstreit, Sonntag früh Revelle, von Kriegern begleitet, das Fest ein. Vormittags 11 Uhr bewegte sich der Verein in feierlichem Bilde mit flatternder Fahne durch die Stadt einer Wiese an der äußeren Schneberger Straße zu, wo ein Feldgottesdienst stattfand.

Die alte Grämmosen schnitt, als sie Ihr Gesicht sah, rief sie dann und brach bei der Erinnerung an die erlebte Scene in ein erneutes lautes, fröhliches Lachen aus.

„Ganz unrecht muß die alte Grete aber doch wohl nicht haben,“ fuhr sie dann, eine ernste Miene annehmend, fort; denn Papa hat heute Morgen auch gesagt, daß Ihre Augen ihn fortwährend verfolgten, also muß es doch wohl wahr sein.“

„Hindest Du denn das auch?“ fragte Gerda betreten.

„Nein,“ sagte Leonore — „Sie haben schöne, dunkle Augen, fast wie Mama und ich möchte, daß ich auch solche hätte. — Dort sind auch die Anderen,“ rief sie jetzt lebhaft aus, „Herr von Felden ist bei ihnen. Er ist nämlich unser Nachbar und Klohdilsens Bräutigam. Er hat ein wunderschönes Schloß mit einem alten Thurm daran. Mama behauptet es, es sei ein altes, garstiges Gulenest. Mir gefällt es aber besser bei ihm als bei uns. Schloß Felden sieht gerade so aus, wie die Schlosser in meinem alten Märchenbuch, und wenn man es sieht, so meint man immer, es müßte irgend ein verzauberter Prinz oder so etwas darin stecken.“

Man hatte jetzt Felden und Klohdilse, welche den Andern vorangingen, erreicht. Der Baron, seine Frau und der Kandidat waren noch eine Strecke zurück und da Klohdilse nicht wußte, daß Felden und die Gouvernante sich bereits kannten, so wäre es ihre Pflicht gewesen, dieselben gegenseitig vorzustellen. Sie mochte indessen wohl der Ansicht sein, daß die Stellung einer Gouvernante eine verachtete Stellung nicht erfordere und versuchte deshalb, die beiden Herrinnen zu ignorieren.

Die Erstaunen war nun nicht gering, als Felden trotzdem Gerda jetzt anredete und sich erkundigte, wie sie Tages zuvor angelommen sei.

Fortsetzung folgt.

„Sie haben es mir schon versprochen,“ versetzte die kleine Schelin, „und Papa sagt, daß man ein gegebenes Wort stets halten müsse. Es ist auch nichts Böses dabei,“ versicherte sie treuherzig, „und wenn ich Ihnen hernach den Grund sage, dann werden Sie selbst darüber lachen.“

„Run da Du es denn nicht anders willst und mein Wort hast, so mag es sein.“

Durch einen engen, finsternen Gang gelangten beide jetzt in einen Raum, welcher seiner Größe nach mehr zu einem Tanzsaal als zu dem Zweck bestimmt zu sein schien, dem er jetzt diente. Die Ausstattung war eine diesem prächtigen Raume angemessene, und die zahlreichen Teller, Löffel, Schüsseln und sonstigen Küchengeschäfte blühten und funkelten in den durch die hohen Fenster eindringenden Strahlen der Abendsonne.

Mit dem Interesse einer Sachverständigen durchschritt Gerda die weite Halle, in welcher zwei Küchenmädchen unter der Aufsicht einer alten Frau mit dem Putzen von Silbergeschirr beschäftigt waren.

Die Alte, welche den beiden Mägden gerade eine Anweisung gab, schien die Eintretenden nicht bemerk zu haben. Erst als diese sich bereits in ihrer unmittelbaren Nähe befanden, sah sie sich nach ihnen um und schaute nun Gerda mit eben denselben Starren, erschrocken Blick an, wie dieses Tages zuvor der alte Diener gehabt hatte.

Der alten Frau gegenüber fühlte sich Gerda durch dieses Anstarren, welches ihr nun auch nichts neues mehr war, weniger unangenehm berührt, als das am Abend zuvor der Fall gewesen war, diesmal wirkte es sogar einigermaßen erheiternd auf sie ein, und um der für beide Theile etwas eigenhümlichen Situation ein Ende zu machen, redete sie die Alte an.

„Verzeihen Sie es uns, wenn wir Sie erschreckt ha-

ben,“ sprach sie, ihr freundlich zunickend, „hier meine Schülerin wollte mir durchaus die schöne Küche zeigen, die in der That wohl des Besuchers werth ist und da haben wir beide nicht daran gedacht, daß wir vielleicht durch unseren Besuch bei der Arbeit stören.“

„Ach, verzeihen das gnädige Fräulein,“ stotterte die Alte mit einem fleißigen Knix — „Sie haben mich wirklich im ersten Augenblick erschreckt, obgleich es sehr dummkopf von mir war, denn Heinrich, ich meine mein Mann, hatte es mir ja schon gestern Abend gesagt — daß das gnädige Fräulein gar so seltsame Augen hätten,“ setzte sie noch einem kurzen, verlegenen Bogen hinzu.

Gerda konnte bei dieser Bemerkung kaum ihre Heiterkeit unterdrücken.

„Ach, liebe Frau,“ versetzte sie lächelnd, „das muß wohl hier in den alten Wänden stecken, denn das hat mir früher noch Niemand gesagt und hier gibt es mir selbst jetzt nicht anders wie Ihnen; ich habe hier an mehreren Stellen dasselbe gesunden.“

„Das weiß ich nicht,“ versetzte die Alte lippeschäffend; „doch verzeihen das gnädige Fräulein, wenn ich etwas gesagt habe, was sich nicht schürt; aber ich konnte nicht anders, denn es führt mir so heraus und vor Allem sagten Sie meinem Mann nichts davon, er würde sonst auf mich sein, daß ich meinen Mund nicht habe halten können.“

Gerda beruhigte die Alte und trat dann den Rückweg wieder an.

„Run darf ich doch wohl erfahren, was ich in der Küche sollte,“ fragte sie ihre Schülerin, als sie den Garten erreicht hatten.

„Mutter Grete wollte Sie einmal sehen,“ versetzte Leonore lächelnd, „und ich habe dem alten Heinrich versprochen, Sie mit Sicherheit zu nehmen. Es war zu läßlich, wie-

Der große Platz war von Tannenbäumen umgeben, im Hintergrunde auf einer mit Palmen und Orangerie reich geschmückten Terrasse hielt Herr Oberforster Kaiser die Festpredigt. Ihr folgte eine von patriotischem Geiste getragene Ansprache des Herren Reserveleutnant Georgie, worin er, anhaltend an die großen Ereignisse von 1866 und 70/71 das Leben und Wirken unseres allverehrten Königs in lebhaften Farben schilderte und an welchen sich ein brausendes Hoch auf den erlauchten Jubilar anschloß. Nach Ablösung eines Verses von „Den König segne Gott“, zogen die Krieger wieder nach der Brauerei zurück, wo sich der Zug auflöste.

In den zeitigen Nachmittagsstunden zog eine Abteilung Krieger in Vorbereitung auf das Biwak mit Spannigen Wagen souzagend in der Stadt umher, was allgemeine Heiterkeit erregte, die sich noch weiterte, als kurz nach 3 Uhr der überaus originelle Festzug die Straßen durchzog. Großartige Feierlichkeiten haben wir im Auerthale schon oft, aber von so gemütlichem poetischen Geiste noch keinen gejehet. Bald nach Ankunft auf dem Biwakplatz am Schuppenhause entwidmete sich ein humorvolles Bild echten Mannsverließens, wie es die Wirklichkeit nicht treffender bieten kann. Bei loderndem Feuerwerk wurde abgeschossen, gegeben und getrunken, die Krieger vertheilten sich in bunten Gruppen auf dem Platz und unterhielten sich in humorvoller feierlicher Weise, u. u. wurde auch eine Gefangenennahme von Franzosen inszenirt, die große Heiterkeit erzeugte. Zum Schluss loberte noch ein mächtiges Feuerwerk die stürmische Nacht hinaus. Welches große Interesse das Publikum an dieser volkstümlichen Biwaker nahm, zeigte der gewaltige Andrang, dessen sich die Festgeber selbst mit Hilfe der Feuerwehr kaum zu erwehren vermochten.

Dieser äußerst gelungenen Feierlichkeit schloß sich noch ein Feierkommers im Schuppenhaussaal an, dem außer den Spuren der kaiserlichen, königlichen u. städtischen Begehrden eine große Menschenmenge bewohnte, sodass der Saal fast überfüllt war. Dr. Reserveleutnant Georgie leitete den Kommandos. In warmempfundnen Worten ließ er noch einmal alle die wechselseitigen Bilder aus dem militärischen Leben des Königs Albert vorüberziehen, in mariger Rede der Ruhmeslizen des glorreichen Feldherren gedenkend und schloß mit einem brausenden Hoch auf den ruhmreichen Jubilar. Hatte der Kommandeur des Feldherren u. Soldaten gedacht, so beleuchtete Dr. Bürgermeister Dr. Kreischmar das gegenwärtige Wirklein unseres geliebten Königs als Vater seines Volkes; Was a. c., durch welchen die Eisenbahnbeamten angehalten. Se. Maj. immerfort bestrebt sei, Industrie, Kunst und ten werden, die Stenographie zu erlernen und auch auf

Wissenschaft zu fördern, sodass ein gewisser Wohlstand durch die tr. bringenden Maßnahmen der Regierung im Sachsenlande eingekehrt sei. Auch seine wohlbedachte Rede schloß mit einem Hoch auf den gelehrten Landschultheiter. Während des Kommerzes wechselte begeistertes Gesang von Vaterlandsliebern mit interessanten patriotischen Vorträgen ab, die Dr. Göckner hielt. Desgleichen trugen einige sehr hübsche lebende Bilder, Szenen aus dem Leben des König Albert darstellend, viel mit zur vaterländischen Begeisterung b. Begegnung 10 Uhr schloß der von diesem patriotischen Geiste getragene Kommandos. Die Königsfeier im Auerthale wird in den Herzen aller wohlgehnnten Männer noch lange einen fröhlichen Widerhall finden. Noch war das Kriegerdenkmal vor der Schule sehr schön illuminiert.

Auch im benachbarten Zelle hatte man sich bemüht, die Königsfeier zu einer äußerst würdigen zu gestalten. Vormittags 9 Uhr fand trotz des herunterrieselnden Regens ein würdevoller Feiergottesdienst im Klostergarten statt, dem außer dem Militärverein, auch die übrigen Vereine von Zelle und die Einwohnerchaft beiwohnten. Abends fand außer dem großen Feiercommers in der Eiche, der in patriotischem Sinne vor sich ging, ein interessanter Lampionzug des Militärvertrages und zugleich eine Illumination des Ortes statt. Die Fabrikaten des Herren Kirchis allein waren mit 8-900 Lampen gesamt, auch einige Häuser der Bahnhofstraße waren hervorragend schön illuminiert, in vielen Fenstern prangte die Wappen Sr. Maj. mit Blumen und Blattflecken prächtig dekoriert, so dass auch hier das Fest voll befriedigt hat.

Der Stenographenverein zu Aue verläßt im „Erzgeb. Volksfreund“ folgende beherzigenswerthe Wohnung:

Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle aufmerksam gemacht auf den großen Nutzen, welchen die Kurzzeit allen Ständen bringt und wieviel Zeit durch dieselbe erspart werden kann; wie verabsäumen deshalb auch heute nicht, darauf hinzuweisen, daß der Stenographenverein des Auerthales Dienstag, den 24. Oktober neue Unterrichtskurse für erwachsene und jüngere Leute getrennt eröffnen und somit wiederum Federmanns bequem Gelegenheit zur Erlernung dieser Kunst bieten wird. — Wie immer mehr die Erkenntnis des Nutzen der Stenographie wächst, erlebt man auch aus einem Erlass Sr. Excellenz des Reg. preuß. Ministers der öffentl. Arbeiten vom 26. Se. Maj. immerfort bestrebt sei, Industrie, Kunst und ten werden, die Stenographie zu erlernen und auch auf

einem sehr gelegenen Aussicht über Nuben der Stenographie für Eisenbahnbeamte vom 1. f. Regierungsrath Schenck in Wien. So lasse man sich die günstige Gelegenheit, welche der Gabels.-Stenogr.-Verein des Auerthales bietet, nicht entgehen, sonoren siehe sich, Kaufleute wie Beamte und Gewerbetreibende, recht zahlreich zur Teilnahme an diesem Unterrichtskursus im Vereinslokale „Vedder-Schürze“ an.

### Aus Sachsen und Umgegend.

— Es gibt keine grausameren Bestien als vertierte Menschen. In Adorf wurden dem kleinen Hunde des Baumeisters Lehmann auf dem Rücken tiefe, durch die Haut ins Fleisch gehende Schnitte beigebracht, von denen einer den Rücken entlang lief, die anderen aber ihn durchkreuzten, so daß die Haut des geköpften Tieres in Fuppen herabhangt.

— Die Frau des Maurers Schander in Zittau wurde von ihrem Manne niedergeschossen, als sie ihre Sachen von ihm wegholen wollte. Sie erhielt 3 Schüsse in den Rücken und den rechten Arm und wurde ins Krankenhaus gebracht. Zwischenzeitl. hängte sich ihr Mann an der Thürklinke auf.

— Eine Absturzgeschichte, wie man sie aus den wilden Tyroler Bergen, nicht aber aus der idyllischen sächsischen Schweiz zu hören gewohnt ist, wird aus dem Uettewalde Brund gemeldet. Dort fand man in einer Spalte eine Frau eingeklemmt. Mit Mühe schaffte man sie heraus. Sie war schwer verletzt und erzählte, sie sei die Frau des Schuhmachers Künnel aus Raundorf und schaute am Sonntag auf dem Heimweg aus Lohmen verunglückt. Vier Nächte und drei Tage hat sie hungrig und frieren, mit brennenden Wunden zwischen den Felsen gelegen. Ein Hund wurde ihr Lebensretter. Sie wußte unaufgeklärt vor der Spalte und ließ sich nicht eher wegjagen, als bis die Retter hinabstiegen.

Rochitz, 20. Okt. Wie aus der Gemeinde Dombirn in Tirol gemeldet wurde, fand man dieser Tage am Fuße eines hohen Felsabhangs die verschlammte Leiche des von hier stammenden ungefähr 19 Jahre alten Schreibers Doctor Hesse auf. Der verunglückte junge Mann, der von seinen demitleidenswerten Eltern schon seit Wochen vermisst wurde, hat bei dem Besteigen eines Berges seinen Tod gefunden.

(Begründet) Fürstliche Brauerei Köstritz. (Begründet) (1696).



Höchste Auszeichnungen für Malz-Brauereien auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1862, London und Magdeburg 1868.

### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses alteberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würzextrakts und geringen Alcohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Neufondatezenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Aue bei Herrn Max Schmidt und in Zelle bei Herrn Hermann Rohner u. Louis Richter.

### Mohrrüben

à Ctr. 2 Mt. 50 Pf. empfiehlt

Gustav Voigt.

### Neueste Nachrichten Dresden.

erscheint wöchentlich 7 mal mit den täglichen Gratisbeilage „Für unsere Frauen“, der Wochenbeilage „Haus und Herd“ und den wöchentlichen reich illustrierten, 8-seitigen Wochenschatz „Dresdner fliegende Blätter“.

Seit dem kurzen Bestehen bereits 24 000 Abonnenten!

Man abonniert für

November und Dezember zum Preise von Mk. 1.30

(von der Post abgeholt 1 Mk.)

bei sämtlichen Postämtern und Briefträgern, sowie unseren Filialen.

Billigste Bezugssquelle für hülfenfreies  
Reisfuttermehl  
G. & O. Lüders, Hamburg.

Ich vertrete sehr leistungsfähige  
Fabriken und liefern gegen  
monatliche Theilzahlungen  
an sichere Leute zu billigen  
Preisen vorzügliche

Fahrräder

Geldschränke

Triumph-Kassetten.

Preislisten von mir gegen Aufgabe von Referenzen sofort

Gustav Moldenhauer,  
Elbing, Brandenburgerstr. 6.

### „Unbezahlbar“

ist Crème Grolich zur Verschönerung  
u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar  
gegen Sommer- u. Leberflecke, Mit-  
esser, Nasenröthe etc. Preis 1.20  
Mk. Grolichseife dazu 80 Pf. Er-  
zeuger: J. Grolich in Brünn.

Das Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grolich kein Ge-  
heimmittel, sondern ein zur Verschönerung  
des Körpers dienender Toiletteartikel ist.  
Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen  
und bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch  
zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-  
Schkeuditz.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

### Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

**2500**

Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Folio-Seiten Text.

I. Abteilung:

#### Das Tierreich.

61 Tafeln mit 560 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung:

#### Das Pflanzenreich.

54 Tafeln mit  
650 farbigen Abbildungen.

Unübertrifftenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.



III. Abteilung:

#### Das Mineralreich.

42 Tafeln  
mit 688 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung:

#### Der Bau des menschlichen Körpers.

10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

# ROTHER & KUNTZE

Möbelfabrik

Kronenstr. 6 CHEMNITZ Kronenstr. 6.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für complete bürgerliche und herrschaftliche Wohnungs-Einrichtungen.

Verkauf zu Fabrikpreisen

I. Abtheilung:

**Complete  
Einrichtungen**

in echt Nussbaum, schwarz,  
Eiche etc. zu  
800, 500, 700, 1200 bis  
10000 Mk.

II. Abtheilung:

**Gemalte Möbel**  
in allen Holzarten  
complete Einrichtungen  
von 150 M. an  
Specialität:  
**Altdeutsche  
Küchen-Möbel.**

2 Jahre Garantie.

III. Abtheilung:  
Tapeten  
Linoleum, Teppiche  
Tüllgardinen  
Uebergardinen  
Vorlagen  
Läuferstoffe  
Plüsche und Damaste  
Decorations-Gegenstände.

Sämtliche Möbel und Polstermöbel sind nach unseren eigenen Modellen gefertigt und übersichtlich in  
ca. 60 Musterzimmern

aufgestellt und ist die Besichtigung derselben auch ohne zu kaufen bereitwillig gestattet.

Cataloge gratis!

Franco-Versandt.

Sonntags geöffnet von 11 bis 4 Uhr.

**Augenarzt Dr. Weller, Dresden** (Waisenhausstr.) ist auch für Gehör- u. Halsleiden, Künstl. Augen) Mittwoch, 25. Oktbr. früh 8—12 Uhr in Aue (Ergeb. Hof) zu sprechen.

**Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.**  
Feinlichst sanbere, anerkannt vorzügliche Arbeit. Hochmoderne Farben. Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portogeschlag) bei **Otto Vogel Aue.**

**Frischer Bau- u. Düngekaff**  
ist stets vorrätig auf Bahnhof Aue.

**Zelle.** **G. Nürnberger.**

**Aue.**  
**Der Bergverein Auenthal**  
veranstaltet Sonntag, den 29. October im Saale des Bürgergartens hier eine öffentliche Abendunterhaltung

bestehend aus Gesangs- u. humoristischen Vorträgen, lebenden Bildern etc. mit darauffolgendem Ball  
und lädt hierzu ganz ergebenst ein.

**Entree 30 Pf.**

**Aufang präcis 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

**Billets im Vorverkauf zu haben im Bürgergarten.**

**Der Eingang wird zur Unterstützung armer Kinder verwendet.**

**Schützenhaus in Aue.**

Dienstag, d. 24. October a. c.

**Originell! Neu! Sensationell!**  
**Nur einmalige**

**grosse Elite-Künstler-Soirée**

des Théâtre Variété, William Felix, Hamburg.

Aufreten bestrenommirtester Spezialitäten wie:

des Original-Clown Mr. High Hipe (einzig in seiner Art), der Wiener Soubrette Kathi Frankl, des Parodisten A. Römarque, des Jongleurs u. Equilibristen Mons. Franz Jonrobert, der Chansonette u. Costumesoubrette Lilli Wittkowska, des Gesangskomikers Max Harßadt u. A. m.

**Aufang: Abends pünktl. 8 Uhr.**

**Entree 20.—50.** **reserv. Platz 20.—75 Pf.**

Druck und Verlag der Zeitungs-Druckerei (Emil Hegemann) in Aue.

## Augen-Heilanstalt

Chemnitz, Nikolaibrücke.

Sprechzeit: 9—1/2 und 3—5 Uhr

Sonntags nur 9—12 Uhr.

Augenklinik für Arme wochentags 9—10.

Dr. Nobis Augen- und Ohrenarzt.

## Solider Vertreter.

Gesucht von einer leistungsfähigen Spieltartensfabrik, welche einen neuen, durchschlagenden Spezialartikel fabrikt. Bei Hoteliers, Restaurants etc. gut eingeführte Vertreter erhalten den Vorzug. Referenzen erforderlich.

Offerten befördert unter F. A. 8986 Rudolf Moos, Dresden-II.

## Presshefe

empfiehlt stets frisch Otto Krahl, Görlitz Presshefe. Geschäft ein gros und en detail gegründet 1880.

## Seminaträger

werden angenommen

J. Reußlicher's Bäckerei, Wettinerstr.  
Auch wird dafelbst ein Lehrling angenommen.

D. O.

Gesucht wird ein tüchtiger und zuverlässiger Schuhmachergehilfe

bei sofortigem Antritt und aussauernder Beschäftigung.

August Heder,  
Schuhmachermeister in Lauter.



Recht Emmenthaler Käse  
großgebacken u. vollkostige Ware,  
Prima setten Limburger Käse,  
ff. Magdeb. Sauerkraut,  
" 1893er Freihäberen,  
gesotten, ohne Suder,  
" neue saure Gurken  
empfiehlt Otto Wolfram,  
Aue, Markt.

## Neu!

Specialitäten Nr. 55 und  
Schwarze Brigade,  
Übertröpfene Qualitäts-Cigarren 5 Pf.

Verkaufsstelle bei Otto Wolfram,  
Aue, Markt.

## Die beliebte Ausschuss-Cigarre

6 Stück 20 Pf.

ist wieder eingetroffen und empfiehlt  
Otto Wolfram,  
Aue, Markt.

## Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an  
Glanztapeten " 30 "  
Goldtapeten " 20 "  
in den schönsten u. neuesten Mustern,  
Musterkarten überall hin franko.  
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

## Dienstsuchende Mädchen

wie Köchin, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen, große und kleine Dienstmädchen erhalten sofort und jederzeit bei hohen Lohn gute Stellen.

Marie Schulze,  
Innere Blauenstraße, 12 A. II. Et.  
Zwickau.

## Gummi-Artikel

bestes französisches Fabrikat empfiehlt M.  
Rudolph's Verlandhaus, Dresden II.,  
Jacobsgasse 6. Ausführliche Preisliste in  
geschlossenem Brief.